



Anleitung zur Pflege und Haltung von Flugtauben

Die Flugtaubenhaltung ist eine bestechende Angelegenheit: Der Freund edler Flugtauben erfreut sich fast täglich an den Flugspielen und Luftkunststücken seiner Luftartisten. Nur gehört zur Haltung eben wie bei jedem anderen Steckenpferd auch eine Menge an Fachwissen.

Im Allgemeinen unterscheidet sich die Haltung von Flugtauben kaum von der Haltung anderer Taubenrassen, Es gibt jedoch einige wichtige Besonderheiten, auf die hier eingegangen wird.

1. Schlagbau

Bezüglich des Schlagbaus wäre anzumerken, dass man für die Jungmannschaft unbedingt ein besonderes Schlagabteil benötigt, weil man oft aus haltungstechnischen Gründen gezwungen ist, nur die Jungtiere alleine zu starten, Außerdem gedeihen Jungtauben besser, wenn sie anfangs, nachdem sie frisch abgesetzt wurden, ohne Behelligung von Alttauben sich bewegen und fressen können.

Wichtig ist bei allen Flugtaubenschlägen eine optische Orientierungsmöglichkeit für Jungtauben und neu erworbene Tauben. Seit alters her haben sich Drahtkörbe oder besondere Gitterkäfige vor dem Ausflug bewährt, Diese sind oft so konstruiert, dass man eine Klappe hochziehen oder wegschieben kann, woraufhin die hierin eingesperrten Jungtauben schlagartig abfliegen. Das erleichtert auch das Training vor den Truppflug.

Tauben lassen sich an höher gelegene Schläge besser gewöhnen als an solche, die niedrig stehen.

Zur Lage eines Flugtaubenschlags ist zu sagen, dass dieser möglichst frei im Gelände stehen sollte. In der Umgebung stören hohe Gebäude u. Bäume. Vor allem dann, wenn Dreh- oder Sturzflugtauben trainiert werden sollen, ist ein freier Platz vor dem Schlag wichtig. Freie Einflugschneisen sind ganz besonders für Sturzflugtauben bedeutsam, weil diese mit rasantem Tempo bis in unmittelbare Schlagnähe abstürzen, In diesem Fall sollte die Schlagtür weit geöffnet werden, damit die Tauben in den Schlag auf ihre Sitzbretter fliegen können. Schläge für diese Tauben sollten daher so angelegt sein, dass das Flugtaubenabteil nach vorne, zur Tür hin, liegt. Auch werden diese Tauben oft so geflogen, indem die Nestverfassung ausgenutzt wird. In solchen Fällen ist der Zuchtschlag im eigentlichen Sinne auch Flugabteil, so dass auch hier die Konstruktion des gesamten Taubenschlages so bedacht sein muss, dass dem Rechnung getragen wird.

Eine dem Schlag angegliederte Voliere ist immer günstig, weil die Tauben hier Frischluft, Regen, Sonne und auch gute Orientierungsmöglichkeiten

haben, Denn oft müssen sie wegen Schlechtwetters lange in den Schlägen sitzen, Oder aber man lässt kostbare Zuchttiere nicht auf.

2. Schlagführung

Bezüglich der Schlagführung ist zu sagen, dass die übliche Hygiene zu herrschen hat, das heißt, Schlag und Gerätschaften, Futtertröge oder Tränken müssen ständig sauber gehalten und möglichst täglich gereinigt werden.



schöne Schlaganlage mit Voliere: Bromm Kurt

Etlliche Unterschiede gibt es hier allerdings in der Fütterungsweise und in Zusetzmitteln über das Trinkwasser. So wirkt etwas Traubenzucker, den man vielleicht zwei Tage hintereinander ins Tränkenwasser gibt, derartig, dass die Kunstflugtauben hierauf wie auf ein Dopingmittel reagieren und besser und höher fliegen und vor allem häufig schöner ihre Luftkunststückchen zeigen. Übertreibt man es, können ganze Stiche abdrehen.

Bezüglich ihrer Fütterung sind Flugtauben sehr anspruchslos. Vor allem gebührt guter, grannenloser Gerste Vorzug vor allem anderen Futter, Es ist falsch, flugtüchtigen Tauben bestes Taubenfutter über längere Zeit hinweg reichen zu wollen, da die Tiere hierdurch zu satt und zu wohlgenährt werden.

Hochwertiges Taubenfutter gibt man dagegen zur Mauser, in Aufzuchtzeiten und bei großer Kälte im Winter, um den Tauben Energie in solchen Zeiten zuzuführen. Wenn man Kleinsämereien, Raps und Rübsen vorsichtig zwei Tage vor einem Wettfliegen beifüttert, so wirkt sich dies ebenfalls positiv aus. Die Menge dieser Sämereien darf nur klein sein. Auch direkt vor einem Wettfliegen geben manche Züchter ein wenig Sämereien an die Tauben.

Drehtauben und Sturzflieger müssen im Allgemeinen etwas gehaltreicher gefüttert werden. Sie kommen oft mit reiner Gerstenfütterung nicht aus.



Dunek, Foto: Baunach Willi

Gefüttert wird bei Flugtauben nur einmal am Tag, und zwar nach dem Flug. Die Menge muss ausreichend sein, aber immer etwas knapp, so dass nach der Sättigung der Tiere nichts an Körnern liegen bleibt. Grit, Mineralstoffmischungen, Taubenstein oder Grünzeug sind wie üblich zu geben. Besonders hingewiesen werden soll auf die beiden wertvollen Futterpflanzen Topinambur und Beinwell (comfrey).

Zuchtauben und vor allem abgesetzte Jungtauben werden mehrmals am Tag und ausreichend gefüttert. Standfutter ist stets vom Übel und nur ausnahmsweise bei abgesetzten Jungtauben gerechtfertigt. Fortgeschrittene Kunstflugtaubenfreunde werden eine Vielzahl von individuellen Fütterungsmethoden anwenden. Dies sind persönliche Erfahrungen, deren Anwendung jedem Züchter selbst überlassen bleibt.

3. Eingewöhnen von Jungtauben

Wir müssen uns darüber klar sein, dass Tauben über ein sehr umfangreiches Orientierungsverhalten verfügen. Sie haben vielfache Aufnahmekörperchen für Sinnesreize. Dabei spielen optische Sinne, akustische Sinne, aber auch Geruchssinn und Magnetorientierung eine wichtige Rolle. Es scheint so zu sein, dass vor allem die jungen Tauben diese Aufnahmerezeptoren erst einüben müssen, wobei besonders das optische Aufnahmevermögen von Wichtigkeit ist. Es ist grundfalsch, hierbei Eile seitens des Züchters zu zeigen. Denn je gründlicher Jungtauben eingewöhnt wurden, umso weniger gehen sie später verloren.

Man setzt im allgemeinen die Jungtauben ins Jungtierabteil und lässt sie hier ein paar Tage. Dann sperrt man sie halbe Tage lang in den Drahtkasten vor dem Ausflug. Man kann auch ganz frisch abgesetzte Jungtäubchen auf den Ausflug setzen, sie dort eine Weile hocken lassen und vorsichtig nach innen dirigieren. Dann übt man, dass die Jungtauben von außen den Anflug anfliegen. Man kann auch von außen die Jungtauben auf das Abflugbrett setzen und dafür sorgen, dass sie durch die Fanggabeln ins Schlaginnere gehen.

Wenn dies gut erreicht ist, kann man den Ausflug so stellen. Dass alle Jungtauben ein paar Tage lang ein- und ausfliegen können, wie sie es wollen. Sodann gibt man sie auf die nähere Dachumgebung des Schrages und auf Sitzgelegenheiten nahebei.

Am Ende dieser Übungen werden sich die Jungtauben recht sicher auf dem Schlagdach bewegen, sich in der Sonne räkeln oder vom Regen nass regnen lassen.

Nun kann man es wagen, die Tiere von unten her von Hand aufs Schlagdach fliegen zu lassen. Man kann sie auch hochwerfen, sodass sie einige Runden drehen, sich denn aufs Schlagdach setzen. Alles fällt ihnen leicht, wenn dort schon ein paar andere Tauben sitzen, womöglich die Schlaggenossen. Ist man der Überzeugung, dass die Jungtiere halbwegs schlagtreu sind, so kann man sie eines Tages schlagartig abjagen. Man kann dazu beispielsweise mit einer Jagefahne winken oder mit einem langen Stock auf das Schlagdach schlagen. Sodann kann man einen bereitgehaltenen Dropper, des ist eine Locktaube, sofort auf den Schlag werfen: Die Jungtauben drehen ein paar Runden, sehen die sitzende Taube und fallen des vertraute Dach an. Später kann man sie abjagen und sie zum Länger fliegen zwingen, indem man weiterhin mit der Jagefahne winkt, so dass sie sich erst zu setzen wagen, wenn diese verschwunden ist. Man kann sie erneut mit einem Dropper anlocken.



Reinhold Deubelli mit Dropper
Foto: Haslinger Team, Haslinger Hof

Das Verlängern der Flugzeit kann auch auf sehr einfache Weise so erreicht werden, indem man dem Stich Jungtauben, nach vielleicht fünf Minuten Flugzeit eine weitere, frische Jungtaube beigesellt, nach weiteren drei Minuten wiederum eine und so fort. Ebenso konnte man dann, wenn ein Jungtierstich einigermaßen gut fliegt, diesem ein oder zwei Alltauben als ‚Zugtiere‘ begeben. Diese sorgen dann für Höhenflug und Flugzeitverlängerung.

Man hüte sich stets vor Übertreibungen und halte sich mit allem Druck zurück. Denn wenn die Tauben bereits nach zwei Runden müde sind, sich setzen wollen, aber infolge der Jagefahne dieses nicht wagen, setzen sie sich vielleicht irgendwo anders hin. Solche Angewohnheiten aber kann man den Tauben schlecht wieder abgewöhnen. Denn sie haben schnell heraus, wo sie unbehelligt und in Frieden ausruhen können.

Junge Drehlauben oder Sturzflieger kann man auch ganz anders eingewöhnen: Sie werden mit den

Alttieren bei geöffneter Schlagtüre vor den Schlag auf die Freifläche gelassen und gewöhnen sich so an diese Umgebung. Wenn sie später einmal aufgeworfen werden, so fliegen sie hier wieder zum Erdboden zurück.

Viele Rassen werden später ohnehin von Hand gestartet, indem man die Tauben in die Luft wirft.

Farbige Adressenringe mit der Züchteranschrift erleichtern die Rückmeldung verloren gegangener Kunstflugtauben.

4. Flugkasten (FK)

Man kann grundsätzlich alle Flugtaubenrassen an einen Flugkasten gewöhnen. Am besten beginnt man hierbei aber mit ganz jungen Kunstflugtauben, die gerade abgesetzt wurden. Dabei steht der Flugkasten stets an derselben Stelle. Die Täubchen werden auf den Kasten gesetzt. Sie sind hungrig und bekommen dann ihr Futter innen im Kasten. Sie sehen dieses, sehen die Schlaggenossen beim Fressen und wagen ebenfalls den Sprung durch die Einsprunglöcher in den Flugkasten hinein. Später nimmt man die Tierchen in die Hand und lässt sie aus geringer Entfernung den FK anfliegen. Nach einigen Tagen kann diese Entfernung größer werden. Später wird der FK ein wenig vom alten Standplatz entfernt: Dann kann man auch den Standort des FK nach dem Start ein wenig verändern, so dass die Tauben immer sicherer werden können. Zum Ende dieser Übungen geht man mit den Tauben und dem FK ins freie Feld, Anfangs sorgt man dafür, dass sie nicht zu fluglustig sind. Ein paar Runden in der Luft genügen. Wir locken sie denn sofort wieder zurück.



Klatschtümmeler, -Takla – Foto: Baunach

Gut eingewohnte FK-Tauben können später auch vom Hausschlag starten u. in diesem verbleiben.

Flugtauben sind nur während ihres Fluges draußen. Nach dem Flug werden sie unverzüglich in den Schlag gelockt. Dadurch ist es möglich, den Flugkastensport zu betreiben oder sogar mitten in der Großstadt Kunstflugtauben auf dem Balkon zu halten.

Voraussetzung hierfür ist es aber, dass man die Tauben gleichsam immer an der „langen Leine“ hat. Dies erweist sich äußerst zweckmäßig, wenn Unwetter aufziehen oder Greifvogelgefahr

droht. Wie bekommt man es fertig, eine äußerst flugfreudige Kunstflugtaube aus der Luft zu holen?

Zunächst ist anzumerken, dass gesättigte Tauben mehr Energie haben, sind die Tauben vorher sogar noch mit Kleinsämereien in Höchstform gebracht. So wird es noch schwerer fallen, die Tauben „vom Himmel zu holen“, Sodann verfügen die Tauben — wie schon erwähnt — über reichhaltige Sinnesreizaufnahmeorgane. Man kann die Tauben ohne weiteres mit optischen Signalen nach unten locken, auch wenn sie so hoch fliegen, dass man sie selbst mit dem Fernglas nicht mehr sieht. Ebenso hören sie vorzüglich, so dass man sie akustisch ansprechen oder sie mit einer „lautlosen“ Hundepfeife, die in höheren Frequenzbereichen anspricht, scheinbar magisch nach unten ziehen kann. Lässt man die Tauben knapp bei Futter, so kommen sie augenblicklich angeschossen, wenn man ihnen ihr Futter zeigt oder sie so dressiert, dass sie auf ein akustisches oder optisches Signal hin Futter bekommen: Man pfeift mit einer Trillerpfeife, man lockt sie mit der Hundepfeife oder zeigt ihnen eine Locktaube: immer wenn diese erscheint, gibt es Futter. Solche Übungen bringt man den Tauben von jung an bei, so dass man sie stets in der Hand hat. Kommen sie schlecht in den Schlag; so gibt es heute weniger Futter. Morgen wird erneut aufgelassen: Dann springen sie nur so ein, wenn sie nach dem Flug die Lockpfeife hören

Etwas anders ist die Kunst im Umgang mit Dreh- oder Sturzflugtauben zu handhaben: Diesen ist von Geburt an mitgegeben, dass sie sich stets dort niederlassen wollen, wenn irgendwo andere Tauben auf dem Dach sitzen. Lässt man diese Tauben daher zum Flug auf, so muss man zuvor dafür sorgen, dass aber auch nirgendwo eine andere Taube sitzt. Wenn die Tauben denn landen sollen, so zeigt man ihnen eine möglichst helle Locktaube und lässt diese beim HS oder FK fliegen. Dies löst augenblicklich aus, dass die Tauben heruntergeschossen kommen. Wenn der Reiz nicht groß genug ist, so lässt man eine schlecht fliegende Taube aufs Schlagdach. Das genügt denn fast immer. Späterhin braucht man dann nur noch mit einem weißen Tuch zu winken, und die Tauben kommen aus der größten Höhe herab geschossen. Ja, man kann sie soweit bringen, dass sie genau dorthin stürzen, wo ein solches weißes Tuch liegt.- ein spektakulärer Auftritt-

Soloflieger fliegen alleine. Stichflieger fliegen im Trupp zusammen. Man kann Soloflieger durchaus zusammen starten. In der Luft fliegt dann doch jede Taube für sich einzeln.

Bei Schwarmfliegern ist es wichtig, dass man die einzujagenden Jungtauben schlagartig vom Schlagdach abjagt. Zunächst fliegt die ganze Mannschaft wild durcheinander, dann finden sich zwei, hier drei Tauben, die miteinander fliegen. Je müder die Tiere werden, umso mehr fliegen sie auch beisammen, Wenn denn alle eine Weile gesessen und sich ausgeruht haben, kann man erneut abjagen.

In wenigen Tagen schon fliegen die Tiere im Stich beisammen.

Klatschtümmler haben aber wieder andere Eigenheiten: Man wirft sie von Hand auf, und unter unzähligen Überschlügen gewinnen die Tiere an Höhe und steigen pfahlartig auf. Wenn sie hoch oben sind, beginnen sie mit dem Kreisen.

Drehtauben und etliche Sturzflugtaubenrassen sind Soloflieger. Diese lässt man nicht allzu hoch aufsteigen und lockt sie dann herab. Dann sorgt man dafür, dass die Tauben ins Schlaginnere gehen und startet sie erneut. Die jeweilige Flugdauer beträgt nur etwa fünf Minuten! aber auch kürzer oder länger. Je müder die Tauben werden, umso vollendeter wird die Flugkunst. Man kann Drehtauben etwa fünfmal hintereinander starten lassen.

Diese genannten Tauben kann man auch kombiniert starten:

So gibt man einen Sturzflieger und eine Drehtaube in die Luft. Beide steigen für sich alleine auf. Wenn sie sich im Kreis genau gegenüber stehen, lockt man sie herab, so dass die Tauben aus entgegen gesetzter Richtung aufeinander zufliegen. In der Mitte läge dann der Schlag. Hierbei stürzt die Sturzflugtaube naturgemäß weit schneller. Die Drehtaube will es nachmachen und führt infolgedessen ihre angeborenen Drehkunststückchen in einmaliger Rasanz aus. Wichtig ist hierbei, dass man die Tauben stets aus derselben Richtung abstürzen lässt.

Griechische Wutas oder Syrische Wammentauben stürzen derartig schnell, dass das Gefieder laut vernehmlich rauscht und man Angst hat, die Tauben würden am Boden zerschellen. Die Geschwindigkeit ist unvorstellbar.

Die einzelnen Schläge, Linien und Stämme dieser Tauben stürzen aus jeweils sehr verschiedenen Winkeln ab oder führen sehr unterschiedliche Drehungen aus. Dies ist beim Training gebührend zu beachten. So gibt es Tauben, die steil bei einem Winkel von fast 90° abstürzen, andere Rassen kommen in einem 45° Winkel angerast, wenn sie das Lockzeichen bekommen.

Sehr sichere, unproblematische Allwetterflieger sind beispielsweise Birmingham-Roller. Ihre atemberaubenden Rückwärtsüberschläge werden nicht nur jeden Anfänger begeistern.

Alle Flugweisen und Flugfiguren sind angeboren, müssen aber geübt werden, um vollendet gezeigt werden zu können.

Wichtig ist nur eines: Man sollte sich nur einer Rasse widmen, dies dann aber gründlich.



Birmingham-Roller, Foto: Deubelli Reinhold

5. Flugwetter

Es gibt so genannte „Allwetterrassen“, die praktisch bei jedem Wetter fliegen können. Viele Rassen allerdings bevorzugen ausgesprochene Schönwetterlagen. Vor aufkommenden Gewittern sollte man keine Tauben starten, da diese dann gewöhnlich von den Aufwinden sich hoch tragen lassen, die Wolkendecke durchstoßen, sich nicht mehr orientieren können und dann abdrehen. Ebenso scheint steigender Luftdruck das Abdrehen zu begünstigen. Flugtauben brauchen keinesfalls täglich gejagt zu werden, allerdings sollte man sie zur selben Tageszeit aufsteigen lassen. Ist nun das launische Winterwetter da, wo plötzlich bei schönstem Sonnenschein dichter Nebel aufzieht oder Schneetreiben beginnen kann, lässt man die Tauben am besten eingesperrt. Ebenso verfährt man dann, wenn Zugzeit der Greife ist. Hier ist dann eben eine Voliere von großem Vorteil. Schwere Regenfälle bewirken starke Durchnässung des Gefieders. Die Tauben müssen in solchen Fällen irgendwo niedergehen und sind dadurch gefährdet.

Besonders gut fliegen Tauben am frühen Morgen im Frühling, Sommer und Frühherbst, wenn klares, kühles Wetter herrscht.



Flugkasten mit Sitzbrettchen

Vom Wetter, aber besonders auch von der Rasse, hängen die Flugzeiten ab. Ebenso fliegen die Rassen unterschiedlich hoch. Tauben, die viel rollen, können nicht stundenlang fliegen. Die meisten Rassen haben eine Flugdauer von ca. 30 bis etwa 100 Minuten. Etliche Rassen fliegen aber viele Stunden lang. Ein feiner Stich guter Kunstflieger wird in 40 Minuten ein herrliches Feuerwerk an Luftakrobatik leisten. Dies ist auch schöner, als wenn ein Trupp drei Stunden fliegt und außer einem Hochflug nur gelegentliches Purzeln zeigt.

